

# Bedeutung von Praxisforschung für die Soziale Arbeit

**Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis** ■ Anwendungsorientierte Forschung in der Handlungswissenschaft Soziale Arbeit verbindet Theorie und Praxis und entwickelt beide Bereiche gewinnbringend weiter, wobei im Rahmen der Praxisforschung unterschiedliche Forschungsansätze wie Adressaten-, Nutzer-, Agency-, Akteurs-, Evaluations- und Wirkungsforschung eng miteinander verbunden werden. Durch begleitende Forschungsprojekte wird es Studierenden ermöglicht, praxisnahe, nutzerintendierte und theoretisch fundierte Abschlussarbeiten zu gestalten und somit die Entwicklungen von Praxis wissenschaftlich fundiert zu unterstützen.



## Prof. Dr. Jana Grothe

Wissenschaftliche Leitung & Studiengangleitung der Studiengänge im Bereich Sozialpädagogik an der Internationalen Berufsakademie der F+U Unternehmensgruppe gGmbH (iba), Beraterin für Unternehmensentwicklung, Personal & Business Coach, Führungskräftetrainerin & Mediatorin



## Dr. Raik Zillmann

Wissenschaftliche Studienortleitung Leipzig für die Studiengänge im Bereich Sozialpädagogik an der Internationalen Berufsakademie der F+U Unternehmensgruppe gGmbH (iba)

Soziale Arbeit umfasst die Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation von lebensraumorientierten Hilfsangeboten. Dabei stützen sich professionelle Akteure in der Ausübung ihrer Profession auf wissenschaftlich fundierte Theorien, Konzepte und Methoden und ziehen ebenso Methoden und Instrumente aus dem alltäglichen Handlungsrepertoire, die sich als praktikabel erwiesen haben, hinzu. Im Zuge dieser Orientierung auf wissenschaftlich begründetes Wissen und Handlungskompetenz befindet sich Soziale Arbeit in einer Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis (vgl. Staub-Bernasconi 2007, 12 f.). Eben hier setzt der Ansatz der Praxisforschung in seiner Ausrichtung auf Anwendbarkeit, Praxisreflexion und Theoriegenerierung an und liefert neben wissenschaftlich basierendem Wissen zur Steigerung von Effektivität und Effizienz sozialpädagogischer

Handlungspraxen auch einen Beitrag zur (Weiter-)Entwicklung konzeptioneller und methodischer Herangehensweisen, sodass sich Forschung und Praxis gegenseitig unterstützen.

Praxisforschung als anwendungsorientierte Forschung in der Sozialen Arbeit untersucht Strukturen und Prozesse der alltäglichen sozialarbeiterischen Praxis, bei der Veränderungsimpulse für die Praxis gesetzt und gleichzeitig der Anspruch der Anwendbarkeit der Forschungsergebnisse erhoben werden, die beispielsweise auf einen konkreten Fall oder mehrere Fälle bezogen sein können (vgl. Maus, Nodes & Röh 2013, 111 ff.).

» *Praxisforschung steht [...] in einem engen Zusammenhang mit der Disziplinbildung und Professionalisierung der Sozialen Arbeit.*«

Voraussetzung für die Umsetzung dieses Forschungsanspruches ist, dass sich die forschenden Akteure der Komplexität und Widersprüchlichkeit der Praxis methodisch professionell nähern; zum einen durch die Sensibilität den Probanden gegenüber, zum anderen mit einer fundierten Methodik zur Erforschung des Erkenntnisgegenstandes (vgl. Maus, Nodes & Röh 2013, 113). Ziel der Praxisforschung ist es, dass wissenschaftliche Theorie von Praxis und Praxis von wissenschaftlicher Theorie im gegenseitigen Miteinander lernen und sich demzufolge gemeinsam weiterentwickeln können (vgl. Maus, Nodes & Röh 2013, 114). Praxisforschung wird damit zur »Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis« mit

gleichzeitiger Generierung eines theorie- und praxisübergreifenden Wissens (Munch 2012, 1180). Praxisforschung als Reflexionshilfe und als ein Bereich der Sozialarbeitsforschung dient somit »der Weiterentwicklung der Praxis unter Zuhilfenahme wissenschaftlicher Erkenntnis« (Maus, Nodes & Röh 2013, 113). Praxisforschung steht demzufolge in einem engen Zusammenhang mit der Disziplinbildung und Professionalisierung der Sozialen Arbeit. Denn durch sie wird nicht nur die Praxis der Sozialen Arbeit, sondern auch die Sozialarbeitswissenschaft maßgeblich weiterentwickelt (Maus, Nodes & Röh 2013, 111 ff.). Insofern stellen Kenntnisse zur empirischen Sozialforschung und zur Praxisforschung relevante Schlüsselkompetenzen professioneller Akteure der Sozialen Arbeit dar (vgl. Jacob 2010, 1191 ff.; Maus, Nodes & Röh 2013, 112).

## Praxisforschung und deren Begriffsverständnis

Der Begriff Praxisforschung bezieht sich auf Forschungsvorhaben, »bei denen in unterschiedlich intensiver Kooperation mit [...] Praktiker\*innen [...] Projekte dokumentiert, analysiert, evaluiert, beraten und weiterentwickelt werden« (Munch 2012, 1177). Während Munch an einer Stelle Projekte zur Wirkungsforschung aufgrund der Zielsetzung der wissenschaftlichen »Objektivität« »kaum mehr als Praxisforschungsprojekte« bezeichnet (2012, 1179), schränkt sie an anderer Stelle ihre vorherige Aussage ein. So wird hier erläutert, dass die Forschungspraxis im Rahmen der Praxisforschung »von einer eher distanzierten Evaluation, bei der die Wirkungen eines

oder mehrerer Projekte [...] festgestellt wird, bis zu einer Forschung, die in erster Linie die Weiterentwicklung der sozialpädagogischen Praxis in Kooperation mit den Praktiker\*innen zum Ziel hat« reiche (Munch 2012, 1177). Nach Maus, Nodes & Röh (2013, 112 ff.) jedoch zählen sowohl die Forschungsansätze der Evaluations- als auch Wirkungsforschung zur Praxisforschung dazu. Festgehalten werden kann: Praxisforschung als Forschung für und mit der Praxis umfasst verschiedene Forschungsansätze und zwar von der Adressatenforschung über die Nutzerforschung, Agency- und Akteursforschung bis hin zur Evaluations- und Wirkungsforschung. Maßgebliche Unterschiede zeigen sich jedoch bei der Ausgestaltung der Forschungsprojekte im Rahmen der Intensität der Zusammenarbeit zwischen den Praxisakteuren und den Wissenschaftlern hinsichtlich der Beteiligung bei der Aufstellung eines Forschungsprojekts, der Durchführung und der Einbindung bei der Auswertung der Forschungsergebnisse (vgl. auch Munch 2012, 1177 f.).

### Praxisforschung als Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis

Obwohl wie oben dargestellt, prinzipiell alle quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden zum Einsatz kommen könnten (vgl. Thaler 2013, 168), hängt die Entscheidung für die Anwendung des jeweiligen Forschungsparadigmas und der Forschungsmethode(n) maßgeblich vom Forschungsinteresse, dem gewählten Praxisforschungsansatz und nicht zuletzt von der damit in Verbindung stehenden Forschungsfrage ab (vgl. auch Munch 2012, 1179). Dabei ist bei der Anwendung im Studienalltag einer Berufsakademie ein deutlicher Überhang von qualitativen Erhebungs- und Auswertungsmethoden zu beobachten (vgl. Micheel 2008, 122). Darüber hinaus kann das Erlernen und Testen empirischer Methoden im regulären Curriculum zeitlich durchaus herausfordernd sein. Aus diesem Grund ist an der Internationalen Berufsakademie in Leipzig erstmalig eine fakultative Begleitung der Studierenden zum ergänzenden Aufbau der Forschungskompetenzen geplant. Im Rahmen eines Pilotprojektes wird ein Forschungskolloquium, welches ab dem 3. Semester angeboten werden soll, die Vorbereitung auf die erste eigenständige empirische Forschungsarbeit unterstützen. Um das



Abb. 1: Durch erfolgreiche Lernortkooperationen entstehen handlungsrelevante Erkenntnisse für die Praxis.

Angebot zielgruppenspezifisch hinsichtlich derer Bedarfe zu konzipieren und daraufhin passgenau auszurichten, wurde als Ausgangsbasis für diese konzeptionelle didaktische Weiterentwicklung die bisherige Zufriedenheit bei den Praxispartnern mit den derzeitigen Praxisforschungsprojekten erfragt. Die Umfrage erfolgte unter ca. 70 Praxiseinrichtungen aus den Bereichen der Kindertagesstätten, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen und anderen sozialpädagogischen Handlungsfeldern.

Die Auswertung der Umfrage ergab eine insgesamt positive Einschätzung zur Qualität und Durchführung der Praxisforschung seitens der Praxiseinrichtungen. Besonderes Interesse der Praxiseinrichtungen im Bereich Kita bestand in einem guten Theorie-Praxistransfer und speziell bei Themen wie Kultursensibilität und Mitarbeiter-Entwicklung. Die Hälfte der Befragten zeigte ein weitergehendes Interesse an der Durchführung eines semesterübergreifenden Praxisforschungsprojekts, in dessen Verlauf alle Studierenden der Hochschule begleitet die Grundlagen von Planung, Erhebung, Auswertung und Analyse von Praxisforschung erlernen können.

» Praxisforschung benötigt einen theoretischen, aber auch einen handlungsbezogenen Zugang zu den Adressaten und Nutzern.«

Die Chancen, die dieses Pilotprojekt bietet, sind offenkundig: für die Studierenden besteht die Möglichkeit, fakultativ an Frageerstellung, Vorbereitung, Datenerhebung, Datenauswertung und Verschriftlichung gemeinsam im Rahmen eines wissenschaftlichen Lehr-Lernkontextes zu arbeiten und gleichzeitig die Interessen und Fragestellungen der Praxispartner in der Tiefe zu bearbeiten. Die dabei erzielten Lernfortschritte können hervorragend für die eigenen sowie für zukünftige Forschungsprojekte in der Praxis genutzt und weiter ausgebaut werden. Denn die Forschungsexpertise von Sozialpädagogen und Sozialarbeitern wird vor dem Hintergrund der Professionalisierung der Sozialen Arbeit zunehmend bedeutsam. Der teilnehmenden Praxisstelle wird zeitgleich die Möglichkeit geboten, ein eigenes Forschungsthema qualifiziert und langfristig zu begleiten.

Für die Umsetzung des mehrsemestrigen Forschungskolloquiums ist ein dreistufiges Praxisforschungsprojekt geplant, welches den dual Studierenden unabhängig von ihren eigenen Praxisarbeiten ermöglicht, zum einen empirisch forschen zu lernen und zum anderen auch eigene Forschungsprojekte gezielt vorzubereiten, durchzuführen und auszuwerten. Dafür werden in einem *ersten Schritt* in enger Zusammenarbeit mit interessierten Praxispartnern zwei Datenerhebungen reflexiv mit den Studierenden geplant und durchgeführt. Hier lernen die Stu-

dierenden qualitative und quantitative Erhebungsmethoden (beispielsweise zielgerichtet auf die Möglichkeiten der Studierenden zugeschnittene Expert\*innen-Interviews und Onlinebefragungen) anzuwenden und später auf eigene Thesen und Fragestellungen anzupassen. Das Datenmaterial soll dabei vielfältige Analysen zulassen und auch in den folgenden Semestern als Datenbasis für ergänzende und erweiterte Hypothesen und Fragestellungen dienen. Im *zweiten Schritt* erfolgt die Auswertung des Datenmaterials auf die im dualen Studium möglichen Auswertungsverfahren wie Qualitative Inhaltsanalyse (bei den Experten-Interviews) und basale statistische Verfahren (wie Korrelation und Regression). In diesem Zusammenhang wird darauf hingewirkt, dass das Datenmaterial für die darauffolgenden Semester ausreichend vorhanden ist, sodass weiterführende Auswertungen möglich werden. In einem *dritten Schritt* werden die Studierenden eigene Analysen vornehmen, Thesen überprüfen und Forschungsfragen beantworten. Dabei wird die Seminargruppe als externes Korrektiv (vgl. Birgmeier 2014, 80), Reflexionsgelegenheit und Lernraum aktiv, sodass die Studierenden im laufenden Auswertungsprozess (und nicht wie zumeist erst bei der Bewertung der Forschungsarbeit) konstruktive Rückmeldungen zum eigenen Forschungsprozess erhalten. Ziel hierbei ist es, dass die Studierenden die parallel zum

Studium ergänzten Lerninhalte zur Forschungspraxis auf die eigenen Abschlussarbeiten übertragen können.

Für einen gelingenden Forschungsanteil im dualen Studium, welcher aus dem Theorie-Praxis-Transfer wichtige und gehaltvolle Impulse an die Praxis zurückgeben kann, erscheint es unabdingbar, spezifische, angepasste, handlungsleitende, forschungsanleitende Materialien und Übungsmöglichkeiten für Studierende im Handlungsfeld Soziale Arbeit vor- und aufzubereiten.

### Fazit

Praxisforschung benötigt einen theoretischen, aber auch einen handlungsbezogenen Zugang zu den Adressaten und Nutzern. Eine solche enge Verbindung erfolgt für die Studierenden bestenfalls durch die sachkundige Begleitung ihrer Praxisanleitungen, die wissenschaftliche Fundierung an den Hochschulen und eine methodengeleitete praktische Umsetzung in den empirischen Abschlussarbeiten. Erst dann werden solche Lernortkooperationen zu einem erfolgreichen Miteinander, die sich durch wachsende wissenschaftliche Expertisen bei den Studierenden als auch durch handlungsrelevante wissenschaftliche Erkenntnisse für die Praxis auszeichnen. ■

### Literatur

Birgmeier, Bernd (2014): *Handlungswissenschaft soziale Arbeit: eine Begriffsanalyse*. Wiesbaden: Springer VS.

Hug, Theo (2020): *Empirisch forschen: die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium*, 3. Auflage. Konstanz: UVK Verlag.

Jacob, Gisela (2010): *Forschung im Studium Soziale Arbeit*. In: Werner Thole (Hrsg.): *Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch*. Wiesbaden: VS Verlag, 1191–1204.

Klein, Andrea (2018): *Wissenschaftliches Arbeiten im dualen Studium*. München: Franz Vahlen.

Lambach, Rolf (2010): *Was ist Praxisforschung?* In: Stephan Maykus (Hrsg.): *Praxisforschung in der Kinder- und Jugendhilfe: Theorie, Beispiele und Entwicklungsoptionen eines Forschungsfeldes*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 15–29.

Maus, Friedrich; Nodes, Wilfried; Röh, Dieter (2013): *Kapitel XI: Kompetenz zur Praxisforschung/Evaluation*. In: Friedrich Maus, Wilfried Nodes & Dieter Röh (Hg.) *Schlüsselkompetenzen der Sozialen Arbeit für die Tätigkeitsfelder Sozialarbeit und Sozialpädagogik*. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, 111–118.

Mayring, Philipp (2015): *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*, 12. Auflage. Weinheim: Beltz.

Micheel, Heinz-Günter (2008): *Empirische Forschung und Soziale Arbeit*. In: *Soziale Arbeit in Gesellschaft*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 121–127.

Munch, Chantal (2012): *Praxisforschung in der Sozialen Arbeit*. In: Werner Thole (Hg.): *Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch*. Wiesbaden: Springer, 1177–1189.

Przyborski, Aglaja (2014): *Qualitative Sozialforschung: Ein Arbeitsbuch*, 4. Auflage. München: Oldenbourg (Lehr- und Handbücher der Soziologie).

Staub-Bernasconi, Silvia (2007): *Vom beruflichen Doppelmandat zum professionellen Tripelmandat. Wissenschaft und Menschenrechte als Begründungsbasis der Profession Sozialer Arbeit*, in: *Zeitschrift für Sozialarbeit in Österreich*, Juni, 8–17.

Thaler, Tilman (2013): *Methodologie sozialpädagogischer Forschung*. Wiesbaden: Springer VS.



## Berufsbegleitende Studiengänge

### BACHELOR

- > Frühpädagogik (B.A.)
- > Kindheitspädagogik (B.A.)

### STUDIUM + ARBEIT PERFEKT KOMBINIERT!

Kostenlose Infoveranstaltungen unter [www.tae-studium.de](http://www.tae-studium.de)